

seinem Feinde gerächt hätte, gefiel ihm doch der geschickte Streich so wohl, daß er schwur, er würde, wenn er jemals dem schmucken Bettler wieder begegne, ihn gut oder böse bewegen, sich seiner lustigen Bande in Barnesdale anzuschließen.

### Siebenzehntes Kapitel.

Robin Hood pflegte sich häufig zu verkleiden und die benachbarten Dörfer zu besuchen, um zu erfahren, ob sich irgend etwas für ihn ereignete. Bei einer dieser Streifereien hörte er eine Unterhaltung zwischen zwei Priestern, aus welcher er erfuhr, daß der Bischof von Hereford binnen kurzem des Weges kommen würde, um seinem heiligen Bruder, dem Erzbischof von York, einen Besuch zu machen. Der Geächtete hatte nichts Eiligeres zu thun, als sich genau nach dem Wege, welchen der ehrwürdige Vater einschlagen würde, zu erkundigen und eilte dann fröhlichen Herzens zu seinem Gefolge in den Sherwoodforst zurück. Beim Klange seines wohlbekanntes Hornes versammelten sich schnell vierzig Waldleute um ihn, darunter Klein-John und Will-Scharlach.

„Wir werden eine edle Gesellschaft zum Mittagessen haben,“ sagte Robin Hood; „schießet einen guten fetten Bock oder auch zwei und richtet ein Mahl an!“

Drei oder vier Forstleute machten sich eilig auf den Weg, um diesen Auftrag auszurichten.

„Wer mag es sein, Meister,“ fragte Klein-John, „der sich unter den grünen Waldbäumen belustigen will?“

„Will oder nicht,“ rief der Hauptmann lachend; „heute speist ein heiliger Bischof mit uns und bringt ein Duzend Gefährten mit. Es ist aber Zeit, daß wir Seiner Ehrwürden begegnen. Du und Will-Scharlach können mich begleiten und Du und Du und Du —“ fügte er hinzu, in-